



Institut für
Jugendarbeit
Gauting

Verantwortlich

Albert Fußmann,
Institut für Jugendarbeit

Beate Steinbach, Fachberatung
PräTECT des Bayerischen Jugendrings

Kursleitung

Margot Heinze-Ehrlich, Dipl.-Sozialpädagogin
(FH), Gestalttherapeutin, Coach

Referent*innen

Gisela Braun, Dr. Peter Mosser, Astrid Peter,
Carola Spiekermann, Dr. Ralph Neuberth u.a.

Umfang

17 Seminartage, verteilt auf 6 Seminare in zwei
Kalenderjahren

Beitrag

2.450 Euro (incl. Unterkunft/Verpflegung)

Ausführliches Konzept

mit Bewerbungsbogen senden wir kostenlos zu
bzw. stehen als Download bereit:
www.institutgauting.de und www.praetect.de

Organisatorische Fragen

Karin Mais, Fon: 089 | 89 32 33-29
mais@institutgauting.de

Informationen

Beate Steinbach
Fon: 089 | 5 14 58-63
steinbach.beate@bjr.de

Albert Fußmann
Fon: 089 | 89 32 33-13
fussmann@institutgauting.de



Institut für
Jugendarbeit
Gauting

Germeringer Straße 30
82131 Gauting

Fon 089 | 89 32 33-0
Fax 089 | 89 32 33-33
info@institutgauting.de
www.institutgauting.de

Jugendarbeit schafft
sichere Orte!

Entwicklung schützender
Organisationsstrukturen
zur Prävention sexueller
Gewalt

6-teilige
Qualifizierungsreihe

Dez. 2017 | Nov. 2018

Qualifizierungsreihe Entwicklung schützender Organisationsstrukturen zur Prävention sexueller Gewalt

Jugendarbeit lebt von freiwilligem Engagement und Offenheit, sie bietet Nähe, Vertrautheit und Spaß an gemeinsamen Unternehmungen. Sie ist ein Ort, an dem junge Menschen wertvolle Erfahrungen sammeln und ihre Persönlichkeit entwickeln können. Jugendarbeit soll ein sicherer Ort für Mädchen und Jungen sein. Deshalb ist die Prävention sexueller Übergriffe in diesem Arbeitsfeld eine zentrale Aufgabe. Das Bundeskinderschutzgesetz fordert eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.

Dafür vermittelt die Qualifizierungsreihe zentrales Wissen zum Themenfeld „sexuelle Gewalt“ sowie ein spezifisches Handlungskonzept, wie Schutzmaßnahmen in Organisationen der Jugendarbeit – mit ihren besonderen Prinzipien und Aufgaben, Strukturen und Entscheidungsprozessen – angepasst, verankert und abgesichert werden können. Entsprechende Praxisbeispiele werden präsentiert und Materialien zur Verfügung gestellt.

Ziele

Organisationen brauchen eine Gesamtstrategie zur Prävention sexueller Gewalt, die auf verschiedenen Ebenen ansetzt und das Risiko von Übergriffen wirksam verringert. Die Teilnehmenden erwerben dazu umfangreiches Fachwissen und lernen, die zur Implementierung von Schutzmaßnahmen notwendigen Prozesse in ihrem Umfeld sachkundig und professionell zu initiieren und zu begleiten.

Nutzen für die Organisation

Die beteiligten Träger erhalten Anregungen und fachliche Unterstützung bei der Implementierung von Elementen struktureller Prävention gegen sexuelle Gewalt.

V. Ausbildungsgang

Dezember 2017 | November 2018

Inhalte

- Grundlagen: Sexuelle Gewalt als Herausforderung für die Kinder- und Jugendarbeit: Fachbegriffe, Erscheinungsformen, Täterstrategien, fachlich-pädagogische Handlungsmöglichkeiten, Sexualstrafrecht
- Analyse: Blick auf die Organisation, Gefährdungs- und Schutzfaktoren
- Krisenmanagement: Umgang mit dem Vorwurf sexueller Übergriffe, Nachsorge
- Schutzmaßnahmen: Elemente eines strukturellen Schutzkonzeptes, Juristische Grundlagen der Prävention, methodische Umsetzung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Praxisprojekte

In Umsetzungsprojekten wenden die Teilnehmenden das Gelernte an und entwickeln passende Präventionsmaßnahmen in ihrer Organisation bzw. ihrem Arbeitsfeld. Dabei werden sie von der Ausbildungsleitung kontinuierlich begleitet und unterstützt.

Zielgruppe

Leitungs- und Fachkräfte sowie (ggf. auch ehrenamtlich) Verantwortliche aus der verbandlichen, offenen, gemeindlichen und kommunalen Jugendarbeit, die für Einrichtungen oder Projekte verantwortlich sind.

Zustimmung und Unterstützung bei den erforderlichen Entwicklungsprozessen durch die Organisation | den Träger ist notwendig.

Zertifizierung

Nach erfolgreichem Abschluss wird das Zertifikat „Fachkraft für strukturelle Prävention sexueller Gewalt in der Jugendarbeit“ vom Bayerischen Jugendring und dem Institut für Jugendarbeit verliehen.